nachbarn

Hauszeitung der ASIG Wohngenossenschaft Nr. 120 Frühling 2015

REPORTAGE **Am Glattbogen – Wohnen auf Zeit**
PORTRÄT **Wenn Jubiläen purzeln**
GESCHÄFTSSTELLE **Treppenhäuser sind keine Abstellflächen**
SOZIALINFO **Mit guter Kommunikation Konflikte vermeiden**

ASIG
wohnen und mehr

Editorial

«Jetzt einmal ehrlich: Wo in der Stadt Zürich kann man naturnaher wohnen als am Glattbogen!» Diesen Ausspruch tat 2003 der damalige Ehrenpräsident Otto Nauer, der für die Entwicklung der ASIG eine wichtige Rolle spielte. Als die Siedlung Am Glattbogen 1950/51 gebaut wurde, war sie nicht nur der Stolz der ASIG, sondern von ganz Schwamendingen. «Es war uns ganz wichtig, dass die Kinder einen Platz zum Herumtoben haben», betonte Nauer. Die Familien haben

Wiesen und Gärten ums Haus. Und dazu noch die Glatt. Manche halten sich auch Kleintiere wie Hühner – bis heute. Der Zahn der Zeit nagte zwar in den 65 Jahren an den gemütlichen Reihenhäusern, aber bis heute sind sie hochbegehrt bei wohnungsuchenden Zürcherinnen und Zürchern. Auch wenn sie ab dem 1. Juli 2016 einer neuen Siedlung weichen müssen. Zum Leidwesen der Bewohner. Das ASIG-Reporterteam hat einige Bewohnerinnen in befristeten Wohnungen besucht, die sehr dankbar für den günstigen Wohnraum sind. Lesen Sie die Reportage auf S. 4–6!

Stefan Hartmann, Redaktion «nachbarn»

TITELBILD: Auch wenn der Wohnungsauszug Ende Juni 2016 feststeht – für die Mieterinnen auf Zeit sind die 115 Wohnungen im Glattbogen ein Segen. *Foto Ralph Hut*

INHALT

2 DALMAZIO PACOZZI
Der Stellenwert der Sozialarbeit in der ASIG

3 UMFRAGE
Ferienpläne für 2015

6 REPORTAGE
Wohnen auf Zeit im Glattbogen

8 PORTRÄT
Wenn Jubiläen purzeln

12 GESCHÄFTSSTELLE
Wo Akkus von E-Bikes laden?

13 GESCHÄFTSSTELLE
Treppenhäuser sind keine Abstellflächen

15 SOZIALINFO
So verhindern Sie Konflikte in der Nachbarschaft

16 FOREN
Anlässe in den ASIG-Siedlungen

LEITARTIKEL
Dalmazio Pacozzi,
Vorstandsmitglied ASIG

ASIG – «wohnen und mehr»?

Der Name unserer Wohngenossenschaft ASIG trägt seit vielen Jahren den Zusatz «wohnen und mehr». «Wohnen» ist uns allen klar – bewohnen wir doch eine Wohnung oder ein Haus der ASIG. Die ASIG erbringt die gesamten Dienstleistungen rund ums Wohnen – kurz; die Verwaltung und die Vermietung. Bleibt das «mehr» – was ist damit gemeint? Eine kurze Abfrage bei Duden ergibt: «mehr» drückt aus, dass etwas über ein bestimmtes Mass hinausgeht oder eine vorhandene Menge übersteigt – folglich müssen damit mehr als die Dienstleistungen, welche einen direkten Bezug zu den Immobilien haben, gemeint sein.

Damit wir Genossenschafterinnen und Genossenschafter uns im Wohnumfeld wohlfühlen, bietet die ASIG unter anderem einen ganz besonderen Service – die Sozialberatung. Sie koordiniert Aktivitäten zur Integration von Bewohnerinnen und Bewohnern und vernetzt verschiedene Mietergruppen untereinander. Sie wirkt auch bei der Konzeption und Durchführung von Projekten in den Bereichen Wohnen und Gemeinschaftsförderung mit. Bei nachbarschaftlichen Konflikten vermittelt sie zwischen den Parteien und moderiert die Lösungssuche.

Mirjam Pfister, Sozialarbeiterin in der ASIG, berät darüber hinaus Genossenschafterinnen und Genossenschafter in persönlichen Anliegen. Wenn jemand einer besonderen Lebenslage oder einer schwierigen Lebenssituation gegenübersteht, unterstützt die Sozialberatung und leistet praktische Hilfestellungen. Sicher haben Sie, liebe Leserinnen und Leser, den einen oder anderen Beitrag im «Sozialinfo» des «nachbarn» gelesen und waren von der Breite der Themen beeindruckt? Trotzdem finden Sie es schwierig, sich ein klares Bild vom Alltag der Sozialberatung zu machen? Einige Beispiele können Ihnen dabei helfen:

- Ein Genossenschafter wird Witwer und braucht anfangs moralische und administrative Unterstützung, weil er keine Familienangehörigen mehr hat oder die Familie weit weg lebt.
- Der Übertritt in ein Altersheim steht an. Aufgrund von Überforderung und mangelnder Vernetzung wird der Übertritt koordiniert.
- Eine Familie kommt unverschuldet in eine finanzielle Notlage. Abklärungen für einen Antrag beim Stiftungsrat des ASIG-Hilfsfonds werden getroffen.
- Vermittlung von Freiwilligen für Hausaufgabenhilfe, Spaziergänge und Besuche.
- Unterstützung bei Antragstellung und Schriftverkehr für Sozialhilfe, Zusatzleistungen oder Alimente.

Möglicherweise fragen Sie sich, warum die ASIG Sozialberatung anbietet, wo doch der Staat und viele private Anbieter eine schier unüberschaubare Anzahl von Dienstleistungen anbieten? Hier hilft ein Blick zurück in die Pionierzeiten der Wohngenossenschaften. Die Gründer wollten nicht nur Wohnungen bauen, sondern auch einen Beitrag an eine Menschengemeinschaft leisten, wo man sich gegenseitig hilft und fördert. Diese Idee wird von der ASIG gelebt. Ihr Auftritt mit dem Zusatz «wohnen und mehr» bringt das deutlich zum Ausdruck. Die ASIG konkurriert damit nicht mit den Angeboten von anderen Anbietern. Sie will vielmehr eine Brückenfunktion zu den «offiziellen» Unterstützern wahrnehmen, damit sich die Genossenschafterinnen und Genossenschafter wohl und sicher fühlen können. Ich wünsche uns weiterhin angenehmes Wohnen und mehr.

UMFRAGE

S. Hartmann, Text; Fotos: Ralph Hut

Welche Ferienpläne haben Sie für 2015?

DAS JAHR IST NOCH JUNG, DIE AGENDA MIT DEN FERIENPLÄNEN NOCH BEI VIELEN BLANK. WAS UNTERNEHMEN DIE ASIG-BEWOHNER DIESES JAHR IN DEN FERIEN? WIR HABEN UNS IN DER SIEDLUNG AM GLATTBOGEN IN ZÜRICH UMGEHÖRT.

Adrian Bader (56), Am Glattbogen 20

Immer zum Hochzeitstag im Mai planen Adrian und Priska Bader eine Reise ins nahe Ausland, vorzugsweise nach Deutschland oder Österreich. Dieses Jahr soll es nach Mainz gehen. Sehr gerne besuchen die beiden auch Berlin, vor allem im Dezember, weil sie vom Weihnachtsmarkt begeistert sind. Mit den beiden Kindern sind sie früher regelmässig auf die Riederalp in den Winterurlaub gefahren. Die Skier haben sie heute gegen Wanderschuhe getauscht. Im Sommer zieht es das Paar regelmässig in die Berge, etwa ins Prättigau, nach Davos oder nach Bergün, wo sie sich an der guten Bergluft freuen. Neben Mainz haben Adrian und Priska Bader dieses Jahr bereits einen weiteren Termin fest geplant: Im Herbst wollen sie nach Teneriffa reisen, um vor den Wintermonaten noch etwas Sonne zu tanken.

Emanuel Stuker (49), Am Glattbogen 82

Die Familie ist soeben von einer Winterferienwoche in Churwalden zurückgekehrt. «Wir hatten wunderbares Wetter und optimale Schneeverhältnisse, aber die Skiferien sind eindeutig die teuersten Ferien», lacht Emanuel Stuker. Vor sieben Jahren konnte die Familie das Eckhaus am Glattbogen beziehen, wo sie sich glücklich daheim fühlen. Die Kinder können sich hier rund ums Haus frei bewegen; im Garten steht ein wunderschöner Kirschbaum mit vielen Früchten. Wir können darum unsere Ferien auch hier bei uns verbringen», sagt Herr Stuker. Wegen der unterschiedlichen Arbeitspläne kann die Familie nur im Sommer gemeinsam in die Ferien gehen – dieses Jahr will sie Badeferien in Italien machen. In den Frühlings- und Herbstferien werden die Eltern abwechslungsweise mit den Kindern sein und Tagesausflüge mit ihnen unternehmen.

Walter (69) und Lisa (63) Hurst, Am Glattbogen 33

Die Ferien für 2015 stehen bereits jetzt fest: Sowohl die Oster- wie die Sommer- und Herbstferien verbringt das Paar in Salgesch im Unterwallis. Dort haben sie ein kleines Ferienhaus – was nicht von ungefähr kommt: Walter und Lisa Hurst haben beide Walliser Wurzeln. In der Walliser Umgebung blühen sie auf – «nicht nur wegen des feinen Salgescher Weins», lacht Alt-Malermeister Hurst, sondern auch wegen der vielen Bekannten, die sie dort kennen. Aber auch zu Hause am Glattbogen haben die Hursts alle Hände voll zu tun: Sie hüten oft die Enkel des Sohnes, der gleich nebenan mit der Familie wohnt. Dazu hegt Walter Hurst, ein grosser Tierfreund, ein Dutzend Hühner, dazu farbenfrohe Goldfasane und Grosssittiche gleich hinter dem Haus am Bahndamm – ein kleiner Zoo, der regelmässig von den Kindergärtlern im Quartier besucht wird.

Adrian Bader

Emanuel Stuker mit Mario (8) und Sarah (9)

Walter und Lisa Hurst

«Der Glattbogen ist eine kleine Oase»

SEIT DER ASIG-GV VOM 1. JUNI 2012, ALSO SEIT DREI JAHREN, IST DIE ERNEUERUNG DER SIEDLUNG AM GLATTBOGEN BESCHLOSSENE SACHE. SEITHER SIND DIE WOHNUNGEN UND REIHENHÄUSER MIT BEFRISTETEN VERTRÄGEN VERMIETET WORDEN. WAS FÜR LEUTE WOHNEN HIER?

Die niedrigen Reihenhäuser mit ihren Vor- und Gemüsegärten sind ein unverkennbares Markenzeichen der ASIG-Siedlung Am Glattbogen. Zwischen den langen Wohnriegeln ist viel Umschwung; einzelne grosse Buchen geben der Siedlung ein eigenes Gepräge. Die Häuser aus den Fünfzigern sind in die Jahre gekommen; Grundrisse und Bausubstanz entsprechen nicht mehr heutigen Anforderungen. Während die Häuser im westlichen Glattbogen mit einem weiteren Renovationszyklus nochmals für 15 Jahre fit gemacht wurden, steht der Abriss der Häuser im östlichen Teil ab 1. Juli 2016 fest. Die jetzigen Bewohner werden sich darauf einrichten. Für manche der langjährigen ASIG-Genossenschafter war der Wegzug keine leichte Sache, da sie fast ein ganzes Leben lang hier gewohnt haben. Viele sind umgezogen, teils in andere ASIG-Wohnungen, teils in andere Wohngenossenschaften. Einige werden 2019/20 sicher wieder in die neue Siedlung (lesen Sie dazu auch den Bericht S. 6/7) zurückkehren. Im Frühling 2013 wurde der frei gewordene Wohnraum im Internet mit befristeten Verträgen ausgeschrieben – und er war heiss begehrt! Es kamen ganz viele Junge. «nachbarn» durfte einige der Bewohnerinnen, die in Wohngemeinschaften zusammenleben, besuchen. Dabei hat die Redaktion eine interessante Erfahrung gemacht: Frauen haben eindeutig gastfreundlicher auf die Anfrage reagiert als die Männer.

Yasemin (27) und Bozana (26), Am Glattbogen 117

Die Wohnung ist geschmackvoll eingerichtet; zwei weisse Polstermöbel und ein grosser Flachbildschirm beherrschen die Wohnstube. Es gefalle ihnen hier in jeder Hinsicht sehr gut, sagen die beiden Kauffrauen. Die Wohnung würden sie am liebsten gar nicht mehr hergeben, gesteht Yasemin freimütig. «Die Busverbindungen zur City sind besser, als wir gedacht haben. Und die Lage hier ist wirklich ruhig – wir hören die Vögel in der nahen Volière am Bahndamm», schwärmt auch Bozana. Die nahe S-Bahn störe überhaupt nicht.

Eigentlich hätte sie sich für eines der Reihenhäuser interessiert, erzählt Yasemin. Als dann von der ASIG das Angebot für die Wohnung im Mehrfamilienhaus kam, habe sie aber nicht lange gezögert. Sie musste sich innerhalb von drei Tagen entscheiden. Aufregung entstand, weil eine Bekannte, die sich als Mitbewohnerin gemeldet hatte, kurzfristig absprang. Glücklich war sie daher, als ihre Kollegin Bozana kurzentschlossen zusagte. Am 1. Juli 2013 konnten sie einziehen. Zunächst haben sie die Wände gestrichen; Hausabwart Fritz Haltinner händigte ihnen die Farbe aus. Die Väter und Brüder der beiden Frauen hievten die Polstermöbel über den Balkon im ersten Stock. «Das war vielleicht ein kleines Abenteuer», erinnern sich die beiden lachend.

Für die 4½-Zimmer-Wohnung zahlen sie einen unschlagbar günstigen Mietzins: 956 Franken inklusive Nebenkosten. Yasemin gefällt die unkomplizierte und ehrliche Art der ASIG; sie könnte sich sogar vorstellen, dass sie später selber Genossenschafterin wird. Sie hat schon einige Kollegen, die in Wohngenossenschaften wohnen.

Zufriedene Bewohnerinnen auf Zeit: Bozana (l.) und Yasemin

«Chantal (l.) und Dominique: «Es braucht mehr solche Wohnungen.

Dominique (Serviceangestellte, 33) und Chantal (Physiotherapeutin, 29), Am Glattbogen 118

Dominique hatte das ASIG-Inserat für das Reihenhäuschen um zehn Uhr abends im Internet entdeckt. Sie war als Erste am Besichtigungstermin – und erhielt tatsächlich auch den Zuschlag. «Das hat sicher damit zu tun, dass ich schon beim Betreten der Wohnung auf Anhieb wusste, dass dies ‹meine› Wohnung sein würde», erzählt sie strahlend. «Ich war total happy.» Eine sechsköpfige Familie hat hier gewohnt; sie wären gerne geblieben, aber der Platz reichte schlicht nicht mehr.

Die beiden Frauen hatten bereits früher einmal zusammengewohnt. «Das erleichtert das Zusammenleben.» Dominique bewohnt den unteren, Chantal den oberen Stock. Weitere Mitbewohner sind ein Meerschwein und ein Kater. Die Wohnung weist viele Grünpflanzen auf. Die grosszügige Umgebung – grosse Bäume, Wiesen, Vorgarten – hat es den beiden angetan. «Das ist eine kleine Oase», freut sich Dominique. Die Miete von 1154 Franken ohne NK finden beide «sehr ok». «Wir finden es ganz wichtig, dass es solche Wohnräume in Zürich gibt – davon sollte es viel mehr haben», betonen die beiden übereinstimmend.

Sie hätten eine spannende Nachbarschaft, erzählt Dominique. Da sei die bald 70-jährige Italienerin, die schon lange hier lebe und am liebsten gar nicht wegziehen möchte. Rund um die beiden Frauen haben sich zwölf Wohngemeinschaften formiert. Man versteht sich gut. «Mit einigen haben wir sogar schon Karten gespielt in der Küche.»

Nora (21), Am Glattbogen 111

Flight Attendant Nora ist soeben von ihrem sechstägigen Einsatz bei Swiss zurück, als wir vom ASIG-Nachbarn-Team bei ihr klingeln. Nora geniesst gerade auf dem Balkon ihrer Wohnung im Glattbogen die erste Frühlingssonne. Eine strenge Woche liegt hinter ihr – Europaflüge zwischen Paris, Barcelona, Athen, Genf und Zürich standen auf dem Programm. Zweimal hat sie in Athen übernachtet. Zuvor stand die fünftägige «Hongkong-Rotation», also der Langstreckenflug Zürich–Hongkong–Zürich, auf dem Arbeitsplan. Der Job hält sie auf Trab.

Aber man sieht Nora nicht an, dass sie am Morgen unseres Besuchstages um drei Uhr in Athen aufgestanden ist, um für den Abflug von 5 Uhr 30 im Flugzeug zur Stelle zu sein. «Eine Woche Kurzstreckenflüge haben es in sich», sagt die schweizerisch-amerikanische Doppelbürgerin, die in Sankt Gallen aufgewachsen ist. Aber sie liebt ihre Arbeit, kommt gerne in der Welt herum. Wenn sie zu Hause ist, beobachtet sie vom Balkon aus, wie die Langstreckenflieger zwischen sechs und neun Uhr vom Pfannenstiel her einschweben. «Das hat etwas Magisches», meint sie.

Die Wohnung im Glattbogen sei ein Glücksfall; sie hat sie im August 2014 im Internet gesehen – zehn Minuten vor dem Besichtigungstermin. Sie habe sich ins Taxi geworfen, erzählt sie lachend, und habe so noch einigermassen beizeiten vor Ort sein können. Die Wohnung hat sie zwar nicht erhalten, aber die ASIG konnte ihr anderntags eine andere ganz in der Nähe anbieten. «Ich war megahappy.» Sie hat die Wohnung gestrichen und einen neuen Boden mit Eichenholz-Imitat gelegt. Darauf ist sie mächtig stolz. Da sitzt man gerne einmal auch auf dem Boden!

Nora

Schwamendingen – Gartenstadt, neu gedacht

VON 2016 BIS ZIRKA 2020 WIRD DER ÖSTLICHE TEIL DER SIEDLUNG AM GLATTBOGEN ERSETZT. AB 2030 WIRD AUCH DER WESTLICHE TEIL ERNEUERT. DIE GROSSE ZEITSPANNE ERKLÄRT SICH DARAUS, DASS DIE ASIG EINE SOZIALVERTRÄGLICHE ERNEUERUNG ÜBER EINEN LANGEN ZEITRAUM SICHERSTELLEN WILL.

Siedlung Am Glattbogen, zwischen Bahndamm und Wallisellenstrasse: im Bild hervorgehoben der östliche Teil des Glattbogens, Abbruch ab 1. Juli 2016.

Der aktuelle Immobilienbestand des Glattbogens umfasst total 221 Wohneinheiten und besteht zum grossen Teil aus Reihenhäusern. Diese entstanden 1950/51 und genügen den heutigen Grundsätzen der ASIG-Wohngenossenschaft nicht mehr. Die bestehende Siedlung wird daher nach und nach erneuert, dabei soll massvoll verdichtet werden. Die Erneuerung erfolgt nach städtebaulichen Grundsätzen der Gartenstadt, wie sie 1950 von Stadtbaumeister Albert Steiner für Schwamendingen konzipiert wurde. Geplant ist in der ersten Etappe im östlichen Teil des Glattbogens (ab Mitte 2016) der Bau von 229 Wohneinheiten anstelle der 115 heutigen Wohneinheiten. Ein Doppelkindergarten und ein grosser Gemeinschaftsraum werden im Neubau integriert. Der westliche Teil des Glattbogens wird ab 2030 erneuert.

Grosses Vorhaben

Von der Dimension her ist der Ersatzneubau Am Glattbogen das grösste Projekt in der Geschichte der ASIG. «Wir sind uns der grossen städtebaulichen Verantwortung bewusst, die wir bei der Gestaltung des Quartiers haben», sagt Peter Hurter, Leiter Bau und Unterhalt der ASIG. Dass sie diese Verantwortung wahrnimmt, hat die ASIG bereits bei der Siedlung Living 11 in Seebach bewiesen. Charakteristisch beim Ersatzneubau Am Glattbogen ist der grosszügige Aussenraum, was die ASIG auch als Dienst für das Quartier versteht. Bei der Konzeption der Siedlung will man die steinersche Gartenstadt neu interpretieren. Was konkret heisst: weg von den kleinen Vorgärten, wie sie die heutigen Reihenhäuser aufweisen, hin zu grosszügigen Aussenräumen, die durch die Setzung der drei grossen, U-förmigen Baukörper auf dem Grundstück erzeugt werden.

Ein Viertel der Wohnungen sind subventioniert

Die Planung der Siedlung Am Glattbogen wurde im Konkurrenzverfahren mit zehn Teams durchgeführt. Das Siegerprojekt «Oszillator» stammt aus der Feder von pool Architekten und wurde zusammen mit Kuhn Landschaftsarchitekten, beide Zürich, entworfen. Die drei grossen Baukörper weisen den Standard Minergie auf; auf dem Dach wird eine grossflächige Photovoltaikanlage erstellt.

Die ASIG kann Am Glattbogen sieben Stockwerke hoch bauen.

Möglich wurde dies dank der Zonenplanänderung des Stadtrates (Ende 2012) von W2 (ein Untergeschoss plus 3 Normalgeschosse) zu W3 (7 Geschosse plus Attika). Als Gegenleistung an die Öffentlichkeit erklärte sich die ASIG bereit, 25 Prozent der Wohnungen zu subventionieren. Eine 4½-Zimmer-Wohnung für zwischen 2000 und 2200 Franken wird dadurch um 350 Franken vergünstigt.

Kosten gespart

Ursprünglich wäre der Baubeginn Mitte 2014 gewesen; da die Stadt aber die Kanalisation an der Wallisellen- und am vorderen Teil der Glattbogenstrasse ausführen muss, kam es zu einer Verschiebung der Bauarbeiten für die Siedlung um zwei Jahre. Dies hat zur Überarbeitung und Straffung des Bauprozesses geführt; statt der zwei Einzeletappen im östlichen Teil wird es nun eine einzige Bauetappe in rollender Bauweise geben, wodurch Zeit (1 bis 1½ Jahre) und Kosten gespart werden können. Die Neubauten der Etappe Ost werden 2019/20 gestaffelt zum Bezug bereit sein. Mit den Vorarbeiten zum Abbruch der heutigen Häuser wird im Juli 2016 begonnen.

Einige Zahlen zum Ersatzneubau Glattbogen

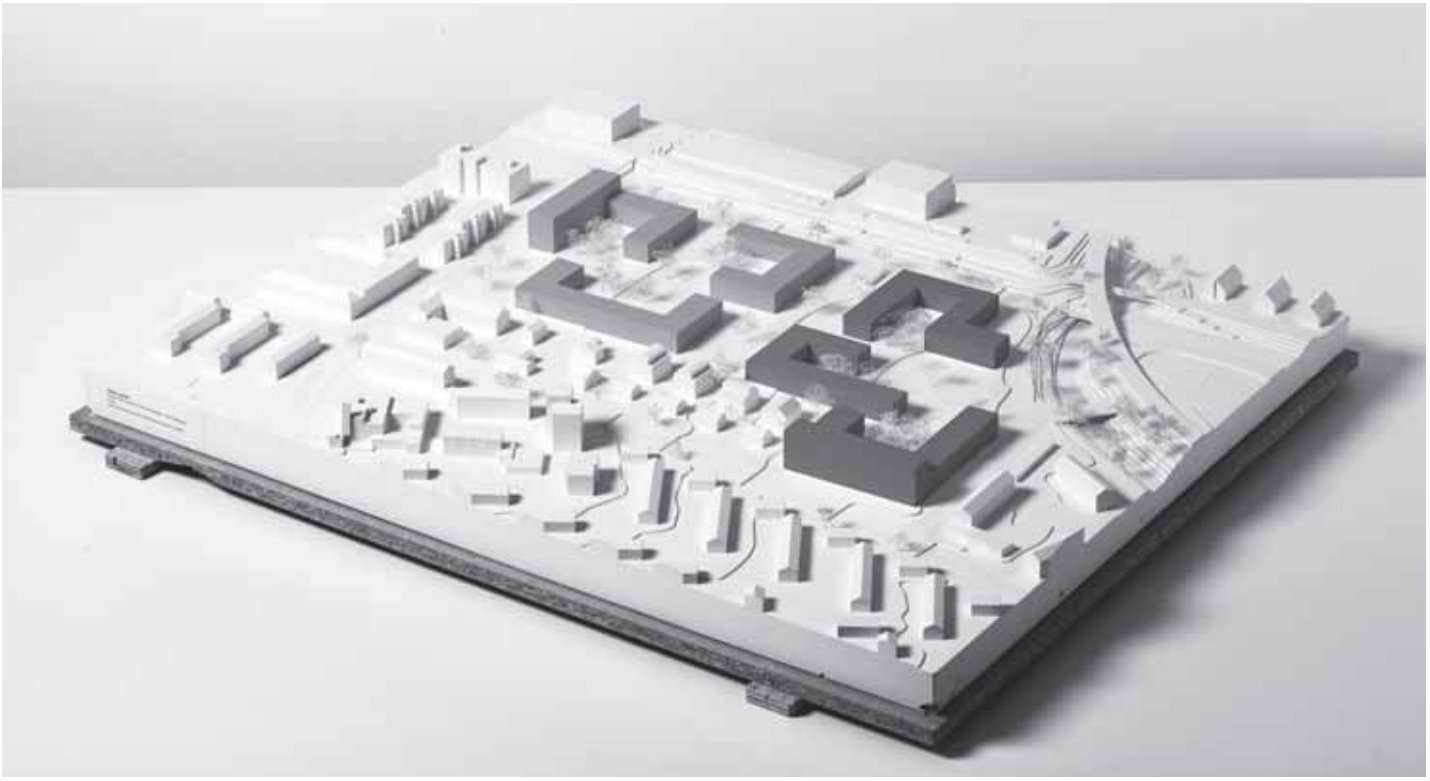
Projekt:
«Oszillator» von pool Architekten, Zürich,
und Kuhn Landschaftsarchitekten, Zürich.

Standard:
Minergie, 4-stöckig/bzw. 6- bis 7-stöckig
(vorne an Wallisellenstrasse)

Etappe Glattbogen Ost:
Rückbau (12 MFH und 43 Reihenhäuser,
total 115 Wohneinheiten) ab Juli 2016: Bezug 2019/20

Gesamtkosten Glattbogen:
106 Millionen Franken

Durch die Setzung der Ersatzneubauten des Glattbogen-Areals entsteht wertvoller Aussenraum; die halboffenen, grossen Innenhöfe schaffen neue Qualitäten im Zusammenleben. Unten: Modell der Ersatzneubauten Am Glattbogen; dunkel getönt der östliche Teil (Visualisierungen pool Architekten)



PORTRÄT: BEI DER ASIG DAHEIM, FOLGE 99
Dieter Eicher, Wallisellenstrasse 352, Schwamendingen
Stefan Hartmann, Text; Ralph Hut, Fotos

Wenn Jubiläen purzeln

DIETER EICHER KONNTE IN DEN VERGANGENEN MONATEN GLEICH ZWEI JUBILÄEN FEIERN: 2014 WAREN ES 60 JAHRE, SEIT ER BEI DER ASIG IN SCHWAMENDINGEN LEBT. UND BEI DER SV GROUP KONNTE ER IM JANUAR 2015 DAS «40-JÄHRIGE» MITFEIERN, OBWOHL ER SEIT DEM 31. DEZEMBER 2014 FRÜHPENSIONIERT IST.

Auf diesen Moment hat er sich lange gefreut: Am 31. Dezember 2014 ist Dieter Eicher in Frühpension gegangen. Vierzig Jahre war er für den Schweizer Volksdienst (SV Group) tätig, der in vielen Firmen und Institutionen die Betriebsrestaurants führt. «Zuerst war ich neun Jahre bei der Firma Präzisa an der Saatlenstrasse, dann 13 Jahre beim Bankverein (heute UBS, Red.) am Paradeplatz, und zuletzt nun 18 Jahre im ‹Sonnenhof› der ZKB in Stettbach.» Dieter Eicher erinnert sich, als wärs gestern gewesen.

Zum 40-Jahre-Jubiläum kommt heuer noch ein anderes Ereignis hinzu: Herr Eicher lebt nun genau 60 Jahre bei der ASIG in Schwamendingen. Bis vor sieben Jahren hat er mit seinen Eltern im dritten Stock des ASIG-Hauses an der Wallisellenstrasse 352, einen Steinwurf vom ASIG-Sitz entfernt, zusammengelebt. Sie sind inzwischen betagt und leben ganz in der Nähe, im Pflegezentrum Mattenhof, wo er sie oft besucht. Heute bewohnt Herr Eicher am alten Ort an der Saatlenstrasse eine bescheidene Einzimmerwohnung. Hier hat ihn vor Weihnachten das ASIG-Team besucht. Der frischgebackene Pensionär lebt inmitten vieler Erinnerungen. Viele Fotos hängen an der Wand. Lebhaft und gerne berichtet er aus seinem Leben:

Dieter Eicher an seinem alten Arbeitsplatz «Sonnenhof» in Stettbach.

Besuch am Arbeitsplatz im «Sonnenhof»

«Jeden Morgen bin ich um drei Uhr in der Früh aufgestanden – und das bis zum letzten Arbeitstag!» Weshalb denn so früh, Herr Eicher? «Ich wollte in aller Ruhe frühstücken und in der Zeitung lesen», gibt er augenzwinkernd zur Antwort. Mit Bus und Tram fuhr er dann nach Stettbach. Punkt 6 Uhr 30 begann er seine Arbeit im Gebäude «Sonnenhof» der Kantonalbank; um 15.40 Uhr hatte er Feierabend. Mitte November 2014 empfing er um acht Uhr das «nachbarn»-Team in der Grossküche. Darin herrschte bereits geschäftiges, aber ruhiges Treiben; die zehnköpfige Küchenbrigade hatte 400–500 Mittagessen vorzubereiten. Dieter Eicher widmete sich konzentriert der Rüstarbeit von Salatgemüse – dem Halbieren von Gurken, Entkernen von Pepperoni, Schälen von Rettichen, alles aus nachhaltiger Produktion. «Salate sind bei den Angestellten des Hauses sehr beliebt», erzählte er eifrig. Herr Eicher kannte jeden Griff an seinem Arbeitsplatz.

Geschätzter Mitarbeiter

«Wir alle schätzten ihn wegen seiner ruhigen und zuverlässigen Art», erzählte SV-Küchenchef Künzler. Eine weitere wichtige Aufgabe von Eicher bestand neben dem Gemüserüsten im Abwaschen der Kasserolen und Küchengeräte. «Die Utensilien müssen immer sauber und rasch wieder verfügbar sein», betonte er. Herr Eicher nahm uns dann mit auf einen Rundgang durch sein weitläufiges «Reich». Er war jeweils zuständig für die Entgegennahme des Fleisches und der Fische von den Lieferanten. Er mass die Temperatur, ob die Ware genug gekühlt war – und natürlich, ob sie frisch war. Dann versorgte er sie in den grossen Kühlräumen.

In den 18 Jahren im «Sonnenhof» hat er praktisch nie gefehlt – bis auf einen Unfall im Herbst 2014, der ihn sechs Wochen zum Aussetzen zwang. Das hat ihn gewurmt, denn er arbeitete ja gerne. Für jeden Arbeitgeber sind so zuverlässige Leute wie Herr Eicher Gold wert. «Er ist einer der zuverlässigsten Mitarbeiter, die wir je hatten», lobte Restaurant-Manager Bruno Suter.

Trotz seiner Frühpensionierung erhält Dieter Eicher noch bis zum 65. Altersjahr einen Grossteil des Lohnes – eine grosszügige Geste der Anerkennung der SV Group; ausserdem darf er weiterhin zum «Zmittag» nach Stettbach in den «Sonnenhof» kommen. Auch kann er zum 40-Jahr-Jubiläum mit anderen SV-Jubilaren am Angestellten-Ausflug teilnehmen.

Viele Reisen mit dem GA geplant

Seit dem 1. Januar 2015 hat Dieter Eicher nun viel freie Zeit. Er werde jetzt wohl ziemlich viel Bahnfahren, sagt er verschmitzt. Sein Bruder hat ihm nämlich ein Generalabonnement der SBB geschenkt. Zum Beispiel geht es nach Bern zu einem SCB-Match, dann vielleicht nach Appenzell zum Trachtenumzug, oder nach Stierva GR, wo ein alter Kollege, ein Pfarrer, lebt. Dieter Eicher hat sich sodann in einer Bibelgruppe in der Pfarrei St. Gallus in Schwamendingen angemeldet. Eine Pilgerreise nach Rom wäre ein Traumwunsch, den er sich gerne erfüllen würde. «Vielleicht mit dem Flugzeug, das wäre fein.»

«Oscar-Preisträger» Dieter Eicher: Anerkennung als schnellster Küchenbursche, in den 1980er-Jahren im Bankverein. Die Madonna und andere Devotionalien übernahm Dieter Eicher aus der Elternwohnung.

RÄTSELSEITEN

Liebe ASIG-Nachbarinnen und Nachbarn!

Am Rätselwettbewerb im Dezemberheft 2014 nahmen wiederum zahlreiche ASIG-«Nachbarinnen» und -«Nachbarn» teil, nämlich total 93. Davon schickten deren 32 ihre Einsendung per E-Mail. Jede Einsendung freut uns, vor allem, wenn sie mit einer originellen Zeichnung verbunden ist. Gerne zählen wir auf Ihre kreative Mitarbeit! Nicht vergessen: Es gibt immer nützliche Reka-Checks zum Gewinnen!

Hegnau – ungebrochen an der Spitze

Diesmal erreichten uns 17 Einsendungen aus Hegnau! Auf dem zweiten Rang folgt mit 13 Einsendungen Witikon und mit 11 Einsendungen der Holzerhurd. Rümlang belegt mit 9 Einsendungen Platz 4. Für alle anderen gilt wie immer: dranbleiben!

Stefan Hartmann, Redaktor «nachbarn»

Tipps zum Beachten!

Unleserliche und unvollständige Adressen können nicht berücksichtigt werden. Das Lösungswort kann auch via E-Mail an die Redaktion gesandt werden (sthartmann@presseladen.ch). Bitte berücksichtigen Sie den Einsendetermin. Nochmals zur Erinnerung: Jeder Name zählt nur einmal! Je eine separate Karte für das Rätsel und für die Sudokus bringt also nichts. Hinweis: Die Sudokus zählen nur, wenn beide gelöst werden. Danke für das Verständnis.

Einsendeschluss: 27. April 2015
ASIG-Rätsel
Dreispitz 21, 8050 Zürich

Double für gefährliche Szenen			schweiz. Urheberrechtsgesellsch.		Bienenzüchter		altrömischer Schriftsteller	Waldrandblume		trainieren und betreuen			span.: hier	frz.: Herberge	engl.: Eisen, eisern
(sich) irgendwo lebhaft bewegen				1				Freibad am Zürichsee							
Saat ausbringen			klimatisch trocken		Mass der Intelligenz (Abk.)			Preisanstieg		altröm. Wahrsagepriester		13			
						14	it. Maler † 1519: da ...						weibl. Vorname		
	4				griech. Kriegsgott		rätorom. Name des Inn			Autor v.: Robinson Crusoe †		engl.: Männer		5	
unbeweglich		Nasallaut		Notlüge								Adlige			Strom durch Alaska
verschieden					10		Jähzorn		Zürcher Rave-Party						
		12	südamerik. Hochgebirge	engl.: uns		Eisschicht					frz.: Gott		2		
dicht zusammen	frz. Ingenieur † 1923 (Gustave)	techn. Erweiterung					11		Zch. f. Helium		ausgelassener Speckwürfel			englischer Artikel	
Zahlwort					Pferdekrankheit	Wildpark					15		Strom durch Pakistan		
Krankenbetreuer		Geliebte des Zeus		Inhaltslosigkeit				6		Gemahlin		persönliches Fürwort (4. Fall)			
			3				Wappentier, Greifvogel		Nordeuropäer					8	Fremdwortteil: drei
	9			Doppelvokal		Vorname von Agassi						Abk.: Feinsilber		Abk.: Hektoliter	
Heizgerät			schweiz. Nutzfahrzeugverband						Abtransport		7				
Zürcher Theologe (Joh. Kasp.) †								Zürcher Maler (1741 - 1825)							

1_15 raetsel ch

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15

				2	1		3	
			7			9		2
			3		4		5	
	8	9				6		5
4				3				7
2		6				1	8	
	9		8		6			
5		2			3			
	4		1	9				

©Conceptis Puzzles
06010032817

				9		5		
		1		4			6	
	4				5			8
					6	2		
9	1			8			5	6
		5	4					
2			8				4	
	9			5		6		
		3		7				

©Conceptis Puzzles
06010031217

GEWINNER KREUZWORTRÄTSEL NR. 119

HAUPTPREIS FR. 50.–
– Erwin + Elisabeth Däster,
Im Holzerhurd 11/143, 8046 Zürich

NEBENPREISE Fr. 20.–
– Trudy Zumbühl,
Rütihofstrasse 49, 8049 Zürich
– Familie Henschel,
Wurmbühlstrasse 25, 8405 Winterthur
– Anneliese + Richi Bosshard,
Mattackerstrasse 65, 8050 Zürich
– Mario Hinni,
Rümbelbachstrasse 19, 8153 Rümlang
– Peter Dürmüller,
Schaffhauserstrasse 593, 8050 Zürich

GEWINNER SUDOKU NR. 119:

HAUPTPREIS FR. 50.–
– Anna Marinaga-Furler,
Trichtenhausenstrasse 140, 8050 Zürich

NEBENPREISE FR. 20.–
– Anita König,
Illnauerstrasse 36, 8307 Effretikon
– Kazuo Takeshita,
Dreispitz 35, 8050 Zürich
– Peter Schneebeli,
Ringstrasse 9, 8107 Buchs
– Ursula Gächter,
Am Glattbogen 52, 8050 Zürich
– Anna Hiltebrand,
Riethof 12, 8604 Hegnau

ORIGINALITÄTSPREIS NR. 119, JE FR. 30.–

Erika Käser, Dreispitz 125, 8050 Zürich (l.)
Leo und Greti Caprez, Wiesliacher 7, 8053 Zürich (r.)

■■■N A ■A ■O ■■C ■■■I
M E I E R ■B E W A E H R U N G
L I N S E ■A ■E R S I N N E N
■F ■C ■F R O N ■P N ■A ■O
■E R H O L T ■■W A A G ■A R
■L E I ■A ■M A E R ■E L L A
■■C ■S U V A ■S T A R ■L N
O P H I T ■F I X ■O ■U ■I T
N O T T E R ■N ■K ■E C K E ■
■R E ■T ■D E M O ■A H O R N
■T ■D I V A ■A M U R ■R ■I
Z W E R G ■L ■R P ■L I N K S
■E ■A ■A E P P L I ■A ■A T
E I N H E I T ■L E ■I H ■O E
■N A T A L ■L E T Z I ■I N N

WEIHNACHTSSHOW

4	1	8	5	7	9	6	2	3
7	2	3	1	4	6	5	9	8
5	6	9	3	2	8	7	4	1
6	3	4	2	5	7	8	1	9
8	7	1	6	9	3	2	5	4
2	9	5	4	8	1	3	6	7
3	4	6	7	1	5	9	8	2
9	5	2	8	3	4	1	7	6
1	8	7	9	6	2	4	3	5

06010032720

6	1	4	8	9	3	2	7	5
3	8	2	7	5	4	9	1	6
9	5	7	1	2	6	3	4	8
4	9	3	6	8	5	7	2	1
5	7	8	3	1	2	4	6	9
2	6	1	4	7	9	5	8	3
1	4	6	9	3	7	8	5	2
7	2	9	5	6	8	1	3	4
8	3	5	2	4	1	6	9	7

06010030290

Gratulation: 10-Jahr-Asig-Jubiläum von Rolf Beeler

Als Hauswart in der Siedlung Rappenhalde in Effretikon sorgt er seit zehn Jahren täglich für das Wohl der Bewohnerinnen und Bewohner der Genossenschaften ASIG und ABZ. Im Namen der Geschäftsleitung und des Vorstandes der ASIG gratulieren wir Rolf Beeler zum 10-Jahre-ASIG-Jubiläum ganz herzlich und bedanken uns für seine langjährige Treue. Gleichzeitig wünschen wir Rolf Beeler für die Zukunft gute Gesundheit, viel Freude und Zufriedenheit, und wir freuen uns auf eine weiterhin gute und wertschätzende Zusammenarbeit.

R. Betschart, ASIG; Foto: R. Hut

GESCHÄFTSSTELLE

Regeln für E-Mobilität

DIE AKKUS VON E-BIKES KÖNNEN NICHT EINFACH MIT ALLGEMEINSTROM AUFGELADEN WERDEN. UND FÜR ELEKTROMOBILE BRAUCHT ES EINE ANMELDUNG BEI DER ASIG, DA SPEZIELLE LADEVORRICHTUNGEN BENÖTIGT WERDEN.

E-Bikes – Akkus bitte in der Wohnung aufladen

Immer häufiger schaffen sich ASIG-Bewohner ein E-Bike an. Das ist gut so, denn Bewegung tut gut, und zudem entlasten sie den Verkehr auf den Strassen. E-Bikes schaffen aber auch ein neues Problem – ihre Akkus müssen geladen werden. Vielerorts wird das an der allgemeinen Steckdose im Velokeller gemacht – was weniger gut ist, denn das ist Allgemeinstrom, den alle mitzahlen. Die ASIG möchte daher alle E-Biker freundlich auffordern, ihre Akkus in der eigenen «Ladestation» der Privatwohnung zu laden.

Elektroautos

Wie stellt sich die Frage nun bei E-Autos? Bisher sind laut André Mäder von der ASIG-Geschäftsstelle erst zwei Anfragen (Rütihof, Oberglatt) eingegangen. Wer ein Elektromobil kaufen will, soll sich zuerst bei der ASIG erkundigen. E-Autos brauchen eine spezielle Ladevorrichtung. Die Installationskosten für solche Ladestationen werden mit rund 20 Franken pro Monat dem Mieter überwälzt. Der eigentliche Bezug des Stroms erfolgt über das Cash-Card-System – wie bei Waschmaschinen. «Mieter, die ein Elektromobil anschaffen wollen, müssen sich zuerst mit uns in Verbindung setzen», sagt André Mäder. «Denn lange nicht alle Tiefgaragen können mit entsprechenden Ladestationen ausgerüstet werden.» Hinweis: Bei durchschnittlich ein bis fünf Franken Stromkosten pro Vollladung und angenommenen 200 Ladungen im Jahr kommen laut einer Berechnung des Hauseigentümerverbandes HEV schnell einmal einige hundert Franken im Jahr zusammen. Neben Elektroautos müssen auch E-Roller der Geschäftsstelle gemeldet werden, damit eine Lösung gefunden werden kann.

sth; Foto R. Hut

Akku aufladen in der Garage ist verboten.

GESCHÄFTSSTELLE:

ASIG-Personalorientierung 2015

Mitte Januar informierten ASIG-Vorstand und -Geschäftsleitung die Mitarbeitenden im Kirchgemeindesaal Saatlen über die Jahresziele des neuen Geschäftsjahres. Nach einer kurzen Begrüssung durch Geschäftsführer Reto Betschart führte Präsident Walter Oertle durch die strategischen Ziele 2015. Neben den Finanzzielen wurden auch die Prozess- und Projektziele, die Kunden- und die Personalziele des Vorstandes erläutert.

Mieterbefragung, Wohnen im Alter, Kandidaten für den Vorstand

Im Kundenbereich wird in diesem Jahr eine Mieterbefragung durchgeführt, damit die ASIG noch besser auf die Bedürfnisse ihrer Genossenschafter und Bewohner eingehen und sich gezielt weiterentwickeln kann. Nach wie vor hat das Thema «Wohnen im Alter» einen hohen Stellenwert. Die Arbeitsgruppe wird sich auch 2015 dieser Thematik weiterhin widmen. Im personellen Bereich des Vorstands haben Herr Marcel Plattner und Herr Christian Schneider auf die GV 2015 ihren Rücktritt erklärt. Die Rekrutierung geeigneter Kandidaten, die der nächsten Generalversammlung zur Wahl vorgeschlagen werden, ist im Gange.

Professionalisierung

Reto Betschart erläuterte danach die operativen Ziele für das laufende Jahr. Mit der zunehmenden Professionalisierung der grösseren Genossenschaften, zu denen auch die ASIG zweifelsohne zählt, stiegen auch die Anforderungen an die Geschäftsstelle. Zur Erfüllung der vielfältigen Aufgaben investiert die ASIG auch weiterhin in die zielgerichtete Weiterbildung der Mitarbeitenden. Die verstärkte Kundenorientierung aller Mitarbeitenden in allen Bereichen des Dienstleistungsangebotes der ASIG steht im Zentrum.

Investitionsplanung

Zur Investitionsplanung äusserte sich Peter Hurter, Leiter Bau und Unterhalt. Er führte kurz durch die baulichen Investitionsthemen und die aktuellen Projekte. Im Fokus stehen zurzeit die Gesamtsanierung der Liegenschaft im Talgarten sowie der Ersatzneubau Am Glattbogen, dessen Realisierung ab Mitte 2016 geplant ist. Mit der Fertigstellung und dem Bezug sämtlicher Wohnungen im letzten Jahr kann das Projekt Tägelmoos, in Winterthur-Seen, erfolgreich abgeschlossen werden. Der Abend wurde mit einem kleinen Apéro abgerundet.

Yasmine Zaunschirm, Geschäftsstelle ASIG

Neue Homepage: www.asig-wohnen.ch

Nach vielen Jahren war es an der Zeit, die Aussenwirkung unserer Genossenschaft zu überprüfen. Dabei wurde rasch erkannt, dass insbesondere der Internetauftritt der ASIG einen umfassenden Refresh erfordert. Zusammen mit der Firma Escapenet, Winterthur, wurde das Projekt für eine zeitgemässe und frische Homepage gestartet. Neben den aktuellen Wohnungsangeboten finden Sie auf unserer neuen Homepage ab Mitte April nicht nur alles Wissenswerte über die ASIG Wohngenossenschaft, sondern auch Aktuelles aus der Geschäftsstelle und den Foren. In der übersichtlichen Agenda stehen alle Angaben zu den Foren-Aktivitäten oder ASIG-Anlässen. Im Weiteren können Sie im integrierten Online-Shop das eine oder andere trendige oder nützliche «ASIG-Give-away» zu Sonderkonditionen beziehen. Eine Steigerung des Kundenservices: Sie können Ihren Reparaturzettel inskünftig bequem elektronisch von Ihrem Sofa aus an Ihren Hauswart senden.

www.asig-wohnen.ch

Lassen Sie sich überraschen, und zögern Sie nicht mit Ihren Feedbacks zu unserem neuen Internetauftritt, welcher ab etwa Mitte April die altbekannte ASIG-Homepage ersetzt.

Bemerkung: Die ASIG-Hauszeitschrift «nachbarn» finden Sie vierteljährlich, wie gewohnt, in Ihrem Briefkasten. Auch der bekannte Hauswartbriefkasten, zum Einwurf Ihrer handschriftlichen Reparaturmeldungen oder Mieterwünsche, wird beibehalten.

Reto Betschart

ASIG-TIPP

Treppenhäuser sind auch Flucht- und Rettungswege

Treppenhäuser sind eine Visitenkarte des Hauses und grundsätzlich keine Abstellflächen für Schuhe und Gestelle, Papierbünde oder anderweitige private Utensilien. Das hat handfeste Gründe.

Beim Bezug der neuen ASIG-Siedlung Tägelmoos im Herbst 2014 dauerte es nicht lange, und schon standen die ersten Schuhe im Treppenhaus. Für Hauswart Michael Heinzmann ein altbekanntes Phänomen. «Viele Mieter betrachten den Raum vor ihrer Wohnungstüre als Erweiterung des eigenen Mietraums, das ist aber falsch.» Denn das Treppenhaus sei immer auch ein Fluchtweg, der unverstellt bleiben müsse. Zudem brauchten die Rettungssanität und die Feuerwehr den unbehinderten Zugang in die oberen Wohngeschosse. Abgesehen davon sind Schuhe, Papierbündel etc. aus Brandschutzgründen gefährlich. Aber auch für die Reinigung müssen Treppenhäuser frei zugänglich bleiben.

Wohin mit den Kinderwagen?

Im Tägelmoos gab es anfänglich auch Probleme beim Abstellen der Kinderwagen im Eingangsbereich. Nun hat die ASIG im Keller Flächen definiert, wo die Kinderwagen «geparkt» werden können. «Die Eltern müssen mit dem Lift in den Keller, aber die Lösung ist für alle akzeptabel», freut sich Hauswart Michael Heinzmann. Lobend äussert er sich auch, dass die Ordnung in den Treppenhäusern zwischenzeitlich von allen Mietern befolgt wird. (sth.)

Budgetplanung: Wie Sie die Übersicht über Ihre Ausgaben behalten

ANFANG JAHR IST DIE BESTE ZEIT, UM ORDNUNG IN DIE PRIVATEN FINANZEN ZU BRINGEN. WER DIE AUSGABEN IM GRIFF HAT, SCHONT SEINE NERVEN UND GERÄT NICHT BEI JEDER GRÖSSEREN RECHNUNG GLEICH INS SCHLEUDERN.

Was in jeder Firma selbstverständlich ist, wird im privaten Haushalt oft vernachlässigt – die jährliche Budgetplanung. Der Aufwand lohnt sich und ist keine «Hexerei». Eine Budgetaufstellung hilft, das Einkommen optimal einzuteilen und die Ausgaben besser zu steuern. Zudem wird klar, in welchen Bereichen Korrekturen allenfalls nötig sind. Vielleicht gelingt es sogar endlich, einen Notbatzen auf die Seite zu bringen.

Ausgaben und Einnahmen gegenüberstellen

Ob als Paar, Einzelperson oder Familie: Ein sogenanntes Haushaltbudget erstellen heisst, alle Einnahmen und Ausgaben aufzulisten. Damit kein Budgetposten vergessen geht, gibt es hilfreiche Budgetplanungsblätter (www.budgetberatung.ch).

Gewisse Ausgaben fallen monatlich oder jährlich an, andere sind sporadisch übers Jahr verteilt. Üblicherweise werden Privatbudgets für einen Monat ausgerechnet; Steuern, jährliche Versicherungsprämien oder Jahresabos müssen demnach durch zwölf geteilt werden.

Ohne Übersicht über die Ausgaben verflüchtigt sich das Geld, was Ende Monat sehr unangenehm sein kann.

Beim Auflisten machen die sogenannten Fixkosten (feste Verpflichtungen) am wenigsten Probleme. Dazu zählen die Ausgaben fürs Wohnen, für die Steuern, für Versicherungen, für die Kinderbetreuung oder fürs Auto.

Das Zusammentragen der Unterlagen für die Budgetplanung gibt Ihnen die Gewissheit, wieder einmal alles gesichtet und geprüft zu haben. Sie werden entdecken, dass die eine oder andere Ausgabe gar nicht nötig ist. Vor allem bei den Posten «Haushalt» oder «persönliche Auslagen» lauern buchstäblich «weisse Flecken» im Budget, von denen wir keine Ahnung hatten. Die entsprechenden Ausgaben können aufgrund vergangener Monats- oder Jahresausgaben geschätzt werden. Ist dies nicht möglich, so helfen die Musterbudgets von Budgetberatung Schweiz unter www.budgetberatung.ch mit Erfahrungswerten und schweizerischen Durchschnittszahlen weiter.

Sparmöglichkeiten prüfen

Ist einmal alles aufgelistet, kann als Nächstes bestimmt werden, wo etwas verändert werden soll. Am besten geht man das Budget Posten für Posten nochmals durch und stellt sich die Frage: Was ist mir ganz wichtig? Worauf könnte ich zugunsten einer anderen Ausgabe oder eines Spar- und Notbatzens auch verzichten? Kurzfristige Einsparungen können Sie sofort vornehmen, vor allem in den Bereichen Kleider, Geschenke, Essen auswärts, Freizeit, Ferien, Anschaffungen. Sparen heisst oft, lieb gewonnene Gewohnheiten aufzugeben, sich in gewissen Bereichen einzuschränken. Vielleicht nehmen Sie neuerdings öfters ein Picknick von zu Hause an Ihren Arbeitsplatz mit und gehen nur noch sporadisch mit den Kollegen im Restaurant essen. Weiter reichende Sparmassnahmen wie Autoverkauf oder die Kündigung einer Versicherung müssen gut überlegt werden und brauchen Zeit.

Mehrere Konten führen

Ein Budget auf dem Papier ist ein guter Anfang. Ebenso wichtig aber ist die Umsetzung in den Alltag. Dazu ein guter Tipp: Lassen Sie nicht alles über das Lohnkonto laufen, sondern führen Sie noch weitere zweckbestimmte Konten. Zweigen Sie fortan von Ihrem Monatseinkommen regelmässig Beträge (gemäss Budget) ab, und überweisen Sie sie per Dauerauftrag auf diese zweckbestimmten Konten. Auf diese Weise ist immer genügend Geld für bestimmte Rechnungen und Auslagen reserviert.

Ein Beispiel mit drei Konten

- Konto 1: Über das Lohnkonto werden die monatlichen Rechnungen für Miete, Krankenkasse etc. bezahlt.
- Konto 2: Auf das zweite Konto (Haushalt) werden die festgelegten Beträge für Haushalt, Taschengeld, Kleider, Geschenke und Freizeit überwiesen, von dem die entsprechenden Ausgaben laufend bezahlt werden.
- Konto 3: Das dritte Konto (Sparkonto) ist da für die Rückstellungen: Monatlich wird ein Betrag überwiesen, zum Beispiel für Steuern, Ferien, Zahnarzt, Anschaffungen, neues Auto. Auf diesem Konto kann auch ein Sparbatzen für Notfälle oder für ein bestimmtes Sparziel parkiert werden.

Stefan Hartmann; Textauszüge mit freundlicher Genehmigung von Ursina Kasper, Sozialarbeiterin

Konflikte vermeiden: Wie sage ich es meinem Nachbarn?

IM LETZTEN «NACHBARN» WURDEN ANHAND DES «VIER-OHREN-MODELLS» VON FRIEDEMANN SCHULZ DIE SCHWIERIGKEITEN DER KOMMUNIKATION AUFGEZEIGT. IN DIESER AUSGABE SOLL DER PRAXISBEZUG HERGESTELLT WERDEN. ALS ANSPRECHPERSON BEI NACHBARSCHAFTSKONFLIKTEN UND BEI KLÄRUNGSGESPRÄCHEN STELLE ICH IMMER WIEDER FEST, DASS DIE KOMMUNIKATION ZWISCHEN NACHBARINNEN UND NACHBARN FÜR VIELE EINE GROSSE HERAUSFORDERUNG DARSTELLT.

Nachbarinnen und Nachbarn suchen wir uns nicht aus. In einem Mehrfamilienhaus wohnen wir Tür an Tür beziehungsweise Wand an Wand. Es gibt kein «Entrinnen» vor der ungewollten Nähe. Sympathien und Antipathien spielen da eine grosse Rolle, sei es bei der Toleranz unterschiedlicher Lebensweisen oder auch bei zwischendurch zu ertragenden Lärmimmissionen. Jeder kennt solche Situationen aus eigener Erfahrung. Drücken wir bei der nächtlichen Party unseres Wohnungsnachbarn nicht viel eher ein Auge zu, wenn wir ihn sympathisch finden?

Auf den Lärm eines weniger sympathischen Gegenübers reagieren wir hingegen anders. Stellen Sie sich darum stets die Frage, was Sie wirklich stört. Ist es nur die blosse Lärmbelästigung, oder geht es um die Person(en) in der anderen Wohnung? Was steht wirklich dahinter? Dies erfordert natürlich ein hohes Mass an Selbstreflexion.

Selbstverständlich sind die Hausordnung und die jeweils gültige Lärmschutzverordnung von allen zu beachten, damit die gemietete Wohnung ein angenehmer Rückzugsort bleibt und die gute Lebensqualität gewährleistet ist. Bewohner eines ringhörigen Altbaus (mit sehr preisgünstigen Mietzinsen) sind hier besonders gefordert; da ist eine hohe Toleranz nötig.

Kleiner «Knigge» für die Kommunikation

- Wenn Sie eine Party oder eine Einladung planen, informieren Sie Ihre Nachbarinnen und Nachbarn frühzeitig persönlich oder mit einem kleinen Schreiben über den bevorstehenden Anlass. Das schafft Goodwill, und die Akzeptanz wird dadurch verbessert.
- Laden Sie Ihre neu eingezogenen Nachbarn zum Kaffee oder zum Aperitif ein! Eine persönlichere Basis kann den Zusammenhalt untereinander verstärken, und es fällt leichter, allfällige Problempunkte miteinander zu besprechen.
- Bei berechtigten Reklamationen warten Sie nicht zu lange, bevor Sie sie ansprechen. Sie laufen sonst Gefahr, nicht mehr sachlich genug diskutieren zu können, weil sich zu viel Ärger angestaut hat. Aus Erfahrung weiss ich, wie wichtig es ist, in Problemsituationen das Gespräch mit Nachbarn zu suchen.
- Handeln Sie aber nicht, wenn Sie emotional «geladen» sind. Warten Sie vielmehr, bis Sie sich beruhigt haben. Auch wenn dies bedeutet, dass sie erst am nächsten Tag an die Tür bei Nachbars klopfen. Wenn Sie nämlich «genervt» auftreten, wird rasch einmal «Geschirr zerschlagen». Dann ist es oft nicht möglich, sachlich zu diskutieren. Dadurch kann sich das Gegenüber provoziert fühlen.
- Drohungen sind ebenso fehl am Platz wie ungerechtfertigte Anschuldigungen. Ebenso sollten Sie darauf verzichten, frühere, nicht in diesem Zusammenhang stehende Probleme vorzubringen. So kann eine Eskalation vermieden werden. Bitten Sie um ein Gespräch, und erklären Sie auf eine ruhige Art und Weise, was störend ist. Stellen Sie sich vor, wie Sie selber bei einer Reklamation des Nachbarn konfrontiert werden möchten. Diese Vorstellung kann bei der Wortwahl hilfreich sein.

Kommunizieren Sie sachlich, direkt und offen

Bilden Sie keine Allianzen mit anderen Nachbarinnen und Nachbarn gegen eine Einzelperson, ein Paar oder eine Familie. So wird ein Konflikt unnötig angeheizt. Die daraus entstehende Dynamik ist kaum mehr aus eigener Kraft zu bewältigen und wirkt zermürbend auf alle darin involvierten Personen. Oft hilft dann nur noch die Intervention von aussen. Kommunizieren Sie sachlich, direkt und offen mit denjenigen, von denen Sie sich gestört fühlen.

Lärmimmissionen wie lautes Geschrei stehen meist mit Angst auslösenden Streitereien bei einem benachbarten Paar, zwischen Eltern bzw. einem Elternteil und ihrem Kind in Zusammenhang. Oft ist nicht einschätzbar, ob sich jemand in Gefahr befindet. Gibt es Hinweise auf eine Gefahrensituation, empfehle ich Ihnen, die Polizei zu kontaktieren. Zusätzlich können Sie sich auch an mich wenden, um sich über diese belastende Situation austauschen zu können.

Auf eine gute Nachbarschaft mit einem hohen Mass an Verständnis, Toleranz und gegenseitiger Rücksichtnahme!

Mirjam Pfister

Mirjam Pfister
Sozialberatung der ASIG
Dreispitz 21, 8050 Zürich

Anfragen unter:
Telefon 044 325 16 50
mirjam.pfister@asig-wohnen.ch

Bürozeiten Mo/Di/Mi/Do
Termine auch abends möglich

FORUM SCHWAMENDINGEN

Ein Schneetag wie aus dem Bilderbuch

AM 31. JANUAR 2015 WAR ES WIEDER SO WEIT: RUND 100 ASIG-BEWOHNER HOLTEN SKIS, WANDERSCHUHE UND SCHLITTEN HERVOR UND FUHREN AN DIE SONNE IN DIE BÜNDNER BERGE.

Auch wenn von Frau Holle und ihrem Schnee noch weit und breit nichts zu sehen ist, sitzt das Forum zusammen und plant den alljährlichen Schnee-Event für alle ASIG-Mieterinnen und -Mieter. Jeweils im Herbst beugen wir uns über die Landkarte und suchen einen Schneeort, der allen zusagt: Er muss interessante und bequeme Winterwanderwege für unsere Wanderer bieten, dazu eine rasante Schlittelbahn für die Sportlichen und natürlich abwechslungsreiche, weite Schneehänge für die Skifahrer und Boarder!

Wir entschieden uns diesmal für das Skigebiet Klosters-Madrisa, selbstverständlich in der Hoffnung auf genügend Schnee. Bereits vor dem Anmeldetag wurde uns bewusst, dass wir mit dem ausgewählten Ort betreffend Schneesicherheit ein gewisses Risiko eingingen. Besonders verunsichert waren wir, ob die Schlittler am Schneetag eine passende Bahn vorfinden würden. Wir hielten uns somit die Option eines kurzfristigen Destinationswechsels offen und informierten bereits am Anmeldetag schriftlich über unsere Absicht. Nach einem klärenden Gespräch mit dem Carunternehmer entschied sich der verantwortliche Reiseleiter, den Schneetag 2015 von Klostern-Madrisa auf die Lenzerheide im Gebiet Rothorn zu verlegen.

Auf Eure Plätze, fertig, los

Knapp 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aller Alterskategorien fanden sich am 31. Januar am Besammlungsort bei der Kirche Saatlen ein. Wir informierten sofort, dass wir das Skigebiet Lenzerheide Rothorn anfahren und dort auch optimale Wetter- und Schneeverhältnisse vorfinden würden. Rasch wurden die vorbestellten Tageskarten an die Teilnehmer verteilt. Gleichzeitig wurde auch nochmals auf die Abfahrtszeit am Nachmittag hingewiesen und unsere Natel-Nummer bekanntgegeben, denn wir wussten aus früheren Events, dass manche Teilnehmer die vereinbarten Abfahrtszeiten schlicht vergessen. Punkt 9 Uhr 30 gelangten wir auf der Lenzerheide an. Und nun stand dem tollen Schneevergnügen nichts mehr im Wege. In Windeseile waren die Schneewanderer Richtung Heidsee und die Schneesportler Richtung Rothornbahn verschwunden.

Am Schluss doch noch vollzählig

Nach über fünf Stunden Aufenthalt in der herrlichen Bündner Bergwelt versammelte sich die ASIG-Reisegruppe wieder gesund und fast vollzählig bei den abfahrtbereiten Reisecars. Die aufmerksamen Leser des Berichtes können aus der Formulierung unschwer entnehmen, dass sich leider auch heuer nicht alle Teilnehmer pünktlich am Abfahrtsort einfanden. Mit einer 15-minütigen Verzögerung setzten sich die drei Reisecars dann aber doch noch vollzählig in Richtung Unterland und Zürich in Bewegung.

Der diesjährige Schneetag lässt sich getreu dem Motto «oben hui, unten pfui» treffend umschreiben, denn je näher wir Zürich kamen, umso mehr verschlechterte sich die Wetterlage. Aber natürlich konnte die miese Wetterlage am Ausstiegsort Saatlen die Erinnerungen an einen sonnigen, tollen und unfallfreien Schnee-Event 2015 nicht vergessen machen.

Forum Schwamendingen, Ruedi Faes (Text und Fotos)

Schneetag auf der Lenzerheide: Die einen wanderten, die anderen fuhren Ski oder schlittelten – und alle freuten sich über prächtiges Wetter.

FORUM SCHWAMENDINGEN

Klaus-Event

Zum Ausklang des Jahres organisierte das Forum Schwamendingen für seine Mieterinnen und Mieter, besonders aber für deren Kinder, einen Klaus-Event der Sonderklasse – mit Bär Paddington.

Gerade rechtzeitig zur Vorweihnachtszeit kam der unterhaltsame Film vom entzückenden Bären Paddington in die Schweizer Kinos. Der Kinopalast Pathé in Dietlikon offerierte uns Saal und Film, während das Forum die Administration, die Klaus-Überraschung und den Transport von der Kirche Saatlen zum Kinopalast und zurück übernahm. Etwas ernüchternd war am letzten Anmeldetag die Zahl der am Film oder an der Veranstaltung Interessierten; es hatten sich nur knapp 60 Personen angemeldet. War etwa zu vielen ASIG-Kindern noch bange vor dem Samichlaus?

Herzerwärmender Film

Mit fleissiger Mund-zu-Mund-Werbung durch uns Forenleute konnten schliesslich über 80 Personen am Anlass begrüsst werden, und diese Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben ihr Kommen sicher nicht bereut! Mit dem herzerwärmenden Kinofilm für die ganze Familie haben die Filmemacher nämlich wieder ein tolles Vorweihnachtsspektakel ermöglicht. Als entzückender Tollpatsch verzaubert Bär Paddington die jüngere Generation, und die anwesenden älteren Semester fanden sicher etwas mehr Gefallen an der bösen Tierpräparatorin, verkörpert von niemand Geringerem als der Hollywoodgrösse Nicole Kidman. Der Film ist und war einfach bittersüss – wie Orangenmarmelade – und ein unvergessliches Erlebnis!

Nach 1½ Stunden Kinospass gings im topmodernen Doppelstockcar ohne Stress und Stau nach Schwamendingen. Zum Abschluss erhielten die ASIG-Kinder noch einen feinen Grittibänz mit auf den Heimweg. *Ruedi Faes, Text*

Forenleute (Bild) und 80 ASIG-Bewohner freuten sich am Bären Paddington.

FORUM SCHWAMENDINGEN

Mit vier Cars zum Europapark 2014

Auf vielseitigen Wunsch planten wird den Sommerausflug zum Europapark in Rust. Wir verbuchten mit 182 Anmeldungen einen Rekord, davon etwa zwei Drittel Erwachsene und ein Drittel Kinder unter 15 Jahren. Für die Begleitung und Betreuung am Ausflug stellten sich acht Personen aus dem Forenkreis zur Verfügung. Von der Wäckerlin Carreisen AG wurden uns vier Komfort-Cars vorreserviert. Das war auch nötig, denn laufend trafen telefonisch noch weitere Anmeldungen ein.

Am Reisetag, dem 23. August 2014, waren wir gespannt, ob sich alle angemeldeten Personen vollzählig und rechtzeitig bei der Kirche Saatlen einfinden würden. Die Einstiegkontrolle zeigte dann leider, dass nicht weniger als 20 angemeldete Teilnehmer nicht rechtzeitig zur Abfahrtszeit am Besammlungsort waren. Einige von ihnen hatten sich allerdings regulär abgemeldet. Pünktlich um sieben Uhr setzte sich der Car-Konvoi Richtung Basel in Bewegung.

Frühe Ankunft wurde belohnt

Da wir auf einen geplanten Halt während der Anreise verzichteten, trafen wir frühzeitig in Rust ein. Das bedeutet, wir hatten Carparkplätze unmittelbar beim Haupteingang und damit kurze Wartezeiten bei den diversen Attraktionen und Bahnen. Kompensieren mussten wir leider die frühzeitige Ankunft im Park mit einer etwas vorgezogenen Abfahrt am späten Nachmittag. Diese Programmänderung wurde in allen vier Fahrzeugen, vor dem Ausstieg aus den Fahrzeugen, von den Chauffeuren deutlich mitgeteilt, und auch die Forenmitglieder wiesen teilweise nochmals auf die geänderte Besammlungs- und Abfahrtszeit hin.

Nach Abgabe der Eintrittstickets an die Teilnehmer steuerte die ganze Gesellschaft den zahlreichen Eingangskreuzen zu, denn es galt, die Aufenthaltszeit im Park optimal für den Besuch der vielen Bahnen und sonstigen Vergnügungsmöglichkeiten zu nutzen. Nach knapp sechs Stunden Parkaufenthalt besammelten sich gut 95 Prozent der Reisegesellschaft zur vereinbarten Zeit am vereinbarten Ort zur Rückreise. Uns war bewusst, dass uns noch einige Teilnehmer fehlten, und darum wurde die Abfahrtszeit des letzten Wäckerlin-Cars um eine Viertelstunde nach hinten verschoben. Leider verpassten die fehlenden Personen auch diese Abfahrtszeit.

Ein rassiger Spass auf der Wasserstrasse

Eine nochmalige Verschiebung der Abfahrtszeit war wegen der gesetzlich vorgeschriebenen Einsatzdauer der Buschauffeure nicht möglich, und so verliess auch der letzte Car unserer Reisegruppe den Carparkplatz Richtung Zürich. Wie letztlich die Fehlenden ihre Rückreise organisierten, wird wohl ihr Geheimnis bleiben. Abschliessend darf erwähnt werden, dass die vier Reisecars leicht verspätet, aber programmgemäss die Kirche Saatlen erreichten, wo wir eine müde, aber höchst zufriedene ASIG-Reisegruppe verabschieden durften. *Ruedi Faes, Text und Fotos*

FORUM HEGNAU

Kissenkino für die Knirpse

Das Jahr hat in Hegnau am 14. Januar mit einem gemütlichen Anlass angefangen. Ein Kissenkino stand auf dem Programm. Alle Kinder ab sechs Jahren konnten an diesem Mittwochnachmittag den Film «Drachenzähmen leicht gemacht 2» bei knackigem Popcorn und feinem Sirup geniessen. 14 Mädchen und Jungs waren mit einem Kissen bewaffnet gekommen. Obwohl ihn viele schon gesehen hatten, war das überhaupt kein Grund, sich nicht über den Film zu freuen. Es wurde gelacht, diskutiert und natürlich gegessen und getrunken. Mit vollem Bauch ging es nach dem Film zufrieden wieder nach Hause.

Francesca Nuzzo, Text und Foto

Kissenkino – auch dieses Jahr wieder ein Erfolg

FORUM HEGNAU

Samichlausfeier im Riethof

Endlich war die Warterei vorbei, und schon stand der 5. Dezember vor der Tür. Im Riethof war der Chlaustag angesagt! Am Nachmittag waren zunächst die Senioren an der Reihe: Um 14.30 Uhr erwarteten Edith Breu und Herbert Schmid die angemeldeten Gäste. Etwa 40 Senioren und Seniorinnen strömten herbei. Bei gemütlichem Beisammensein wurde gegessen und getrunken. Der riesengrosse Grittibänz durfte nicht fehlen! Zwischendurch, um die Lachmuskeln zu trainieren, liess das Forum einen Kurzfilm laufen. Das Komiker-Duo «Marcocello» mit der Aufführung «Wilhelm Tell» sorgte für eine kleine, amüsante Unterbrechung. Um 16.30 Uhr war der gemütliche Anlass leider bereits vorbei. Natürlich gab es noch einen Chlaussack auf den Nachhauseweg.

Versli im Fackellicht

Am Abend um 18.15 Uhr besammelten sich die Kinder beim Kehrplatz. Sowohl die Kleinen wie auch die Grossen freuten sich. Bis endlich der Zeitpunkt da war, um den Samichlaus im Gehölz aufzuspüren, rannten, spielten und lachten die Kinder, während die Grossen sich unterhielten. Und dann, siehe da! Die ganze Truppe war gar noch nicht losmarschiert, als man von Weitem ein Licht sah. Waren das etwa bereits der Samichlaus und der Schmutzli? Ja wirklich – sie waren tatsächlich schon da. Normalerweise musste man ihn nämlich im Wald suchen. Aber egal – die ganze Gruppe begab sich zum nahegelegenen Spielplatz. Dort war schon alles vorbereitet. Rundherum erhellten Fackeln die dunkle Nacht. Das machte das Ganze sehr gemütlich und fast etwas festlich. Nachdem der Samichlaus eine Geschichte erzählt hatte und alle Kinder ein Versli aufgesagt hatten, gab es ein «Fotoshooting». Wer wollte, durfte sich mit dem Samichlaus und dem Schmutzli fotografieren lassen – Fotograf Christian Bianda stand bereit. Danach gab es für jedes Kind endlich den berühmten, heiss ersehnten Riethof-Chlaussack. Alle Kinder bedankten sich und schlenderten zufrieden nach Hause. Samichlaus und Schmutzli – ja, auch sie! – hatten ihren Spass.

Francesca Nuzzo Giacu, Text;
Christian Bianda, Fotos

Plötzlich standen Samichlaus und Schmutzli vor der verdutzten, aber hocherfreuten Hegnauer Kinderschar.

FORUM IM HOLZERHURD

«Adventshöck» kann ein paar Besucher mehr vertragen!

In der «Holzi»-Kolonie findet die Klausfeier leider seit Jahren nicht mehr statt. Mögliche Erklärungen: Entweder fehlt es an kleinen Kindern und willigen Eltern, oder manche Bewohner würden eine Feier ohne Kinder vorziehen. Seis drum!

Als Alternative haben wir vom Forum den «Adventshöck» eingeführt. Am Abend des 1. Dezembers fanden sich im Pavillon 43 «Holzi»-Bewohner ein, die sich bei guter Laune an der ausgezeichneten Küche freuen konnten.

Wir Forumsleute hatten uns ja auch einige Mühe gemacht, um den Saal gemütlich zu gestalten. Natürlich hätte es uns gefreut, wenn noch viel mehr gekommen wären – schliesslich haben wir 228 Familien im Holzerhurd! *Georg Danskoi, Forum Holzerhurd*

FORUM TÄGELMOOS

Neu: Reka-Stelle Siedlung Tägelmoos

Im Walliser Ferienort Blatten-Belalp auf 1300 m ü. M. ist das neuste Reka-Feriendorf entstanden. Die Häuser sind topmodern; sämtliche Energie – Wärme, Strom – wird selber mit natürlichen Energiequellen erzeugt.

Seit Kurzem können auch im Tägelmoos Reka-Checks bezogen werden, und zwar montags, dienstags und mittwochs zwischen 19 und 19.30 Uhr unter der Telefonnummer 079 954 95 46.

Der Reka-Check ist in der Schweiz als Zahlungsmittel für Ferien, Freizeit und Reisen seit Jahrzehnten fest verankert. Reka-Checks werden von den Abgabestellen (Arbeitgeber, Arbeitnehmerorganisationen und Coop) mit 3–20% Rabatt vergünstigt abgegeben. Die Palette an Einlösungsmöglichkeiten umfasst rund 9000 Annahmestellen in der Schweiz und ist sehr vielseitig: Hotels, Restaurants, Reisebüros, Reka-Ferien, öffentlicher Verkehr, Eventtickets (am SBB-Bahnhof), Museen, Bergbahnen und Skilifte, Freizeitparks, Sport- und Fitnesszentren, Zirkusse, Zoos und vieles mehr.

ANZEIGE

Depositenkonto

AKTUELLER ZINSSATZ: 1,25%

- KEIN ABZUG VON KONTOGEBÜHREN
- GROSSE FLEXIBILITÄT IN BEZUG AUF RÜCKZÜGE (FR. 10 000.–/MONAT)
- BARGELDLOSE EINZAHLUNGEN/AUSZAHLUNGEN
- SICHERHEIT

INFORMATIONEN:
SUSANNA MEIER, TELEFON 044 325 16 20

ANZEIGE

Günstigere Reisen und Ferien dank Reka

AUSKUNFT:
YASMINE ZAUNSCHIRM, TEL. 044 325 16 00
INFO@ASIG-WOHNEN.CH

Einladung zur 73. ordentlichen Generalversammlung der ASIG Wohngenossenschaft

Freitag, 29. Mai 2015 um 18.00 Uhr im Swissôtel Zürich, am Marktplatz, 8050 Zürich-Oerlikon

Wir freuen uns auf zahlreiches Erscheinen.
18.00 Türöffnung, 18.30 Nachtessen, 20 Uhr Beginn 73. GV

TRAKTANDENLISTE

1. Begrüssung/Mitteilungen
2. Wahl StimmenzählerInnen
3. Protokoll der 72. ordentlichen Generalversammlung vom 29. Mai 2014
4. Jahresbericht 2014
5. Abnahme der Jahresrechnung 2014
6. Beschlussfassung über die Gewinnverwendung
7. Entlastung des Vorstandes und der Geschäftsleitung
8. Wahlen
   - des Vorstandes
   - des Präsidenten
   - der Revisionsstelle (OTG)
   - des Stiftungsrates des ASIG-Hilfsfonds
   - des Vertreters der Genossenschaft im Stiftungsrat der Personalfürsorgestiftung
9. Orientierung über Bauvorhaben 2015–2020
10. ASIG-Spezialfonds
    - Projekte 2014 – Rechnung und Realisierung
    - Projekte 2015 – Budget
11. Anpassung Tierhaltungsreglement
12. Verabschiedungen
13. Anträge
14. Verschiedenes

Die Einladung finden Sie zusammen mit dem Geschäftsbericht 2014 Anfang Mai in Ihrem Briefkasten.

ASIG-Generalversammlung 2014

AGENDA

Informieren Sie sich auch auf unserer Website: www.asig-wohnen.ch
Dort sind die aktuellen Anlässe zu finden.

WITIKON
27. März Mieterversammlung
28. März Kompostteilet 8.30–12.30 Uhr

HÖNGG
1. April Mieterversammlung

SEEBACH
13. April Frühlingsausflug

SCHWAMENDINGEN
9. Mai Seniorenausflug Emmental

«nachbarn», die Hauszeitung der ASIG Wohngenossenschaft, erscheint vierteljährlich und wird gratis an alle GenossenschafterInnen verteilt.
Auflage: 2550 Ex.

Herausgeber
ASIG Wohngenossenschaft
Dreispitz 21, 8050 Zürich
044 325 16 00 www.asig-wohnen.ch
Redaktion
Stefan Hartmann, 044 368 40 84
sthartmann@presseladen.ch
Layout/Typografie: Erwin Städeli, satzForm, e.staedeli@bluewin.ch
Fotos: Ralph Hut, mail@ralphhut.ch
Redaktionskommission:
R. Kägi, N. Der, R. Betschart, D. Pacozzi
Redaktionsschluss «nachbarn» 121: 12. Mai 2015

MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C010121
FSC www.fsc.org

ASIG wohnen und mehr